

Die Welt aus meiner Stube

Zwei Serien von Werner Erne
ab 31. Juli 2020

«zu hause bleiben, mitten in der altstadt, und das wochenlang? gut. ich versuche mich der bundesrätlichen anordnung zu fügen. arbeit zu hause habe ich genügend sowie zehn fenster auf zwei stockwerken und eine dachterrasse, um das quarantäneleben auf der strasse zu beobachten. sie ist anregend, die geschlossene situation, der enge blickwinkel im stadtplan. und wirklich, es scheint, als ob die leute den lockdown begriffen hätten und zu hause bleiben. die strassen sind menschenleer, mehr oder weniger. ich bin inspiriert zu fotografischen bildkompositionen. gegen abend füllen sich langsam die strassenbeizen. meine freude an der interessanten bildkomposition bleibt. und von der strasse blicke ich auf, geradeaus in das altstadtdächergewirr. ein gewirr, geordnet in flächen, rechtecke, dreiecke. und ich frage mich, wie erleben die von diesen dächern beschützten menschen die coronakrise?»

Aus seiner Stube heraus dokumentierte Werner Erne, wie das Licht- und Schattenspiel in den leeren Gassen während des Lockdown kontinuierlich von der Geometrie der Sonnenschirme, Restauranttische und Menschen überschrieben wurde und das gesellige Leben unter seinem Fenster zurückkehrte. Die direkte Abfolge dieser Bilder lässt uns fragen, für wie lange die zurückgewonnene Freiheit hält, bis sich die Reihenfolge womöglich wieder umkehrt und nur noch die Lichtreflexionen auf den Pflastersteinen verbleiben. Als Ergänzung zu dieser Momentaufnahme zeigt das Stadtmuseum eine zweite Serie von Erne, die über die letzten zehn Jahre ebenfalls aus seiner Stube heraus entstanden ist. Mit seinem geschulten Auge für das Zusammenspiel von Flächen, Linien und Strukturen rückt er die Geometrie und die formale Klarheit der Dachlandschaften in den Fokus. Seine Fotografien zeugen davon, welche verborgene Poesie im Alltäglichen steckt und wie genaues Hinschauen diese sichtbar macht.

Werner Erne (*1931), ursprünglich gelernter Glasbläser, brach 2 Jahre nach Lehrabschluss per Autostopp und mit seiner ersten Spiegelreflexkamera im Gepäck auf, um Algerien, Marokko und Tunesien zu bereisen. Von seinen Wanderjahren blieben die Lust am Reisen und der Wunsch, das Fotografieren zum Beruf zu machen. Er absolvierte die Fotofachklasse an der Kunstgewerbeschule in Zürich und führte ab 1960 in Aarau ein eigenes Fotoatelier für Werbe-, Industrie- und Architekturfotografie. Von 1971 bis 1996 war Erne zudem selbst als Lehrer an der Kunstgewerbeschule Zürich tätig. Während vielen Jahren hat er mit seiner Leidenschaft für Musik, Theater und Kunst das kulturelle Leben Aaraus dokumentiert. Als Fotograf und Mitbegründer des Kellertheaters «Innerstadtbühne Aarau» hat er dieses aktiv geprägt.